



Landtag NRW

Postfach 10 11 43  
40002 Düsseldorf

LANDTAG  
NORDRHEIN-WESTFALEN  
16. WAHLPERIODE

**STELLUNGNAHME**  
**16/3397**

A15, A10

Arbeitsgemeinschaft der  
Freien Waldorfschulen NRW

10. Februar 2016

**„Gesetz zur Änderung des Lehrerausbildungsgesetzes**  
**- Anhörung A 15 – 17.2.2016 -**

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir begrüßen ausdrücklich die zentralen Veränderungen durch die Reform vom 12. Mai 2009 und hier vor allem die Stärkung der Zentren für Lehrerbildung, die gleiche Studienzeit für alle Lehrämter, den eigenständigen Studiengang für die Primarstufe und den obligatorischen Studienbereich Deutsch als Zweitsprache.

Insbesondere die Stärkung der Zentren für Lehrerbildung an den Hochschulen eröffnet unserer Ansicht nach die Möglichkeit der Entwicklung einer echten Lehrerbildung, die nicht mehr ein Additum aus Fächern, Bildungswissenschaft und Praktika ist.

Ein wichtiger Schritt hierzu sind die Kooperationen zwischen den Zentren für Lehrerbildung und den Zentren für die schulpraktische Lehrerausbildung, aber der Weg dahin ist noch weit.

Immer noch beschreibt das Gesetz einen Lehrer/eine Lehrerin, der/die Fächer unterrichtet und sich für bestimmte existierende Schulformen spezialisiert. Aus unserer Sicht fehlt die entscheidende Perspektive, dass der Lehrer /die Lehrerin Kinder und Jugendliche unterrichtet.

Auch hier wird durch die Reform ein Schritt gemacht. In die Ziele der Ausbildung (§ 2) werden der „Umgang mit Vielfalt“ und die „Befähigung individuelle Potenziale zu erkennen“ aufgenommen. Das Kind rückt in den Fokus, aber doch noch sehr distanziert. An keiner Stelle jedoch ist eine - und unseres Erachtens **die** zentrale - Kompetenz des Lehrers im Fokus, die Bedingung für das Gelingen von Lernen ist. Es ist dies die Kompetenz, Beziehung zu schaffen. Dies ist seit Veröffentlichung der Hattie-Studie in 2009 und den vielen Ergebnissen der Neurophysiologie hierzu nicht mehr länger eine Eigenart der Waldorfpädagogik.

Ebenso fehlt bei den Zielen der Ausbildung die Bildung der Persönlichkeit des Lehrers. Die Beschreibung der Kompetenzen und Standards wird immer präziser. Aber ist diese

[www.waldorf-nrw.de](http://www.waldorf-nrw.de)

Sekretariat Mergelteichstr. 59 · 44225 Dortmund  
sekretariat@waldorf-nrw.de · info@waldorf-nrw.de  
Fon: +49 231 880 833-0 · Fax: +49 231 880 833-22

„Professionalität“ wirklich alles, was wir brauchen? Wo bleibt der Bildungs- und Erziehungskünstler? In dem weitaus größten Anteil ist der Lehrer in seiner beruflichen Praxis der Gestalter von Prozessen, also ein Künstler und nicht alleine Forscher, Entdecker, Planer, Verwalter.

Dass dies aus dem Blick gerät, ist sicher dem starken Gewicht der Verwissenschaftlichung und damit dem Hochschulanteil in diesem Studium geschuldet. Insofern kommt der Ausbildung in der Praxis eine besondere Bedeutung zu. Wir begrüßen deshalb ausdrücklich die Festschreibung der Dauer des Vorbereitungsdienstes, sind aber der Auffassung, dass die Praxisanteile im Studium zeitlich nicht ausreichen und nicht genug in die Ausbildung integriert sind, um rechtzeitig die Erfahrungen zu machen, die professionsbildend notwendig sind. Das wird nach wie vor dazu führen, dass viele Menschen zu spät entdecken, dass sie lange in eine Ausbildung für einen Beruf investiert haben, für den sie nicht geeignet sind.

Deshalb halten wir es für einen falschen Schritt, das Eignungspraktikum in das Orientierungspraktikum zu integrieren. Besser wäre ein Eignungspraktikum als verbindliche Voraussetzung zur Aufnahme eines Studiums.


Dieses Praktikum bot seit seiner Einführung in den letzten Jahren zukünftigen Studierenden die Möglichkeit gegeben, auch reformpädagogische Schulen kennenzulernen und sich ein eigenes Bild von deren Arbeitsweise zu verschaffen.

In § 12 Abs. (5) ist geregelt, dass genehmigte Ersatzschulen Ausbildungsschulen sein können. Waldorfschulen als Ersatzschulen eigener pädagogischer Prägung erhielten in der Vergangenheit dazu nicht die Möglichkeit. Die Begründung war immer die eigene pädagogische Prägung. Wir halten dies im Zeitalter von Kompetenzorientierung und Modularisierung für einen Anachronismus. Man kann in jeder pädagogischen Prägung erfahren, wie Lernprozesse funktionieren und gestaltet werden können.

In diesem Zusammenhang erklären wir noch einmal ausdrücklich unsere Bereitschaft uns an der schulpraktischen Ausbildung zu beteiligen und bitten darum, dies in das LAGB aufzunehmen.

**Wir würden uns freuen, wenn in Zukunft die Praxisphasen im Studium auch an Waldorfschulen durchgeführt werden.**

Mit freundlichen Grüßen



Wilfried Bialik



Gerd Kellermann